

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 21. Oktober 2025 . Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch 1. Buch Mose, Kapitel 12 Vers 4. Dort heißt es:

Abram zog aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte.

Im Jahr 1844 formulierte Karl Marx einen immer noch aktuellen Klassiker der Religionskritik. Er schrieb:

Der Mensch macht die Religion, die Religion macht nicht den Menschen. [...]

Dieser Staat, diese Societät produzieren die Religion, ein verkehrtes Weltbewusstsein, weil sie eine verkehrte Welt sind. [...]

Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes.

Ich gebe zu: Die Versuchung ist groß, eine märchenhafte, religiöse Beruhigungsspielle zu drehen in unseren Zeiten, in denen große Teile der Gesellschaft nach Opium verlangen, nach Ablenkung aller Art, nach Betäubung durch Alkohol, Spaßkultur, andere Drogen, Fernsehserien, Computerspiele, Streamingangebote - einfach alles, was einen das Elend der politischen, ökologischen und gesellschaftlichen Situation vergessen lässt. Und auch die Religion: Ja, sie kann wie Opium gebraucht werden. Als Betäubungsmittel, Vertröstung auf ein kommendes Paradies. Pseudochristliche Fantasy.

In der Schule hatte sich bei mir einmal eine Mutter beschwert: Mein Religionsunterricht sei nicht märchenhaft genug.

Genau von dieser Art von Religion spricht Karl Marx.

Und man könnte ihm fast recht geben. Wenn er nur ein kleines Wörtlein hinzugefügt und geschrieben hätte:

*Der Mensch macht **diese Art** Religion.*

Denn von Gott kommt sie nicht.

Denn jedesmal, wenn in der Geschichte Israels *diese Art* von Religion zelebriert wurde, schickte Gott seine Propheten los, und die geißelten den Kult mit harten Worten wie zB:

Ich hasse und verachte eure Feste und mag eure Versammlungen nicht riechen... Weg mit

dem Lärm deiner Lieder! [...] Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. [Am 5,21-24]

Gott verabscheut es offensichtlich, wenn Religion als Opium eingesetzt wird, und er hasst es geradezu, wenn der Glaube *an ihn selbst* so missbraucht wird.

Denn Gott ist ein Gott, der nicht einschläfert, sondern in Bewegung setzt.

So setzte er einst vor Jahrtausenden den Abraham in Bewegung. Dessen Elend war: Kinderlosigkeit. Der älteste Sohn seines Vaters, von seinen Charaktereigenschaften der ideale Nachfolger. Aber: Ohne Kinder gab es damals keine Zukunft für die Familie. Aus und vorbei.

Und dann offembart sich ihm Gott und verspricht [1. Mose 12,1f]:

Verlass dein Land, deine Verwandtschaft und das Haus deines Vaters!

Geh in das Land, das ich dir zeigen werde!

Ich will dich zum Stammvater eines großen Volkes machen.

Ich will dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein.

So setzte sich Abraham in Bewegung, und es begann eine lange Geschichte des Glaubens.

Immer wieder wurden Menschen von Gott in Bewegung gesetzt, aktiviert. Manchmal ganze Völker, manchmal einzelne Personen, bis heute - bis zu den Aktiven in der Kirchengemeinde. Auch sie trotzen der Versuchung, nur noch zu jammern, zu resignieren, sich selber mit irgendeiner Art Opium zu lähmen.

Lasst euch nicht hängen, Leute!

Lasst euch nicht in eurer Komfortzone einzementieren!

Es gibt so viel zu tun.

Folgen wir dem Weckruf Gottes und werden wir anderen Menschen zum Segen!

Jesus hat niemanden in Watte gepackt. Er hat gesagt: *Steh auf und geh* -

gerade zu denen, die er vorher geheilt hatte. Und zu denen, die an ihn glaubten.

Lasst uns beten:

Gott, du Gott Abrahams,

*wecke uns auf aus aller Betäubung.
Setze uns in Bewegung, wo wir erstarrt sind.
Mach uns zu Segen, wo andere nur noch jammern.
Sei mit deinem Geist immer bei uns.
Gib uns Mut zum Aufbruch und Kraft zum Wirken.*

Amen.